

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Ämtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schafheitel (in Urlaub) Stellv.: F. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw, Geschäftsstelle: Leberstraße 25, Fernsprecher 261, Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. IV. 37: 2600, bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabluß (Stapel K). Nachsch. Gefüllungsort: Calw.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1,50 einschl. 18 Pf. Trägerlohn, zuzügl. 30 Pf. Postgeb. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Zeitungsgebühren 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 114

Calw, Freitag, 21. Mai 1937

112. Jahrgang

Nur ein gesundes Volk kann sein Lebensrecht behaupten!

Reichsinnenminister Dr. Frick in Wildbad über die erfolgreiche nationalsozialistische Gesundheitspflege

Wildbad, 20. Mai.

Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnete am Donnerstagvormittag die 3. Reichstagung der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes, die vom 20. bis 23. Mai in Wildbad veranstaltet wird.

Die im Rahmen dieser Reichstagung am Donnerstag abgehaltene Jahreshauptversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft der deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes erhielt ihre besondere Bedeutung durch eine grundlegende Rede des Reichsministers Dr. Frick über die Gesundheitspflege im nationalsozialistischen Staat. Über 700 Teilnehmer, zumeist Amtsärzte aus dem ganzen Reich, waren im großen Kursaal versammelt, als Dr. Frick in Begleitung des Ministerpräsidenten Professor Mergethaller, der Staatsminister Dr. Schmidt und Dr. Dehlinger sowie des Abteilungsleiters für Volksgesundheit im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern eintraf.

Nach Begrüßungsworten des Leiters der wissenschaftlichen Gesellschaft, Direktor im Reichsgesundheitsamt Dr. Schütt-Berlin, ergriff Reichsminister Dr. Frick das Wort zu seiner wiederholt von stürmischem Beifall begleiteten Rede, in der er u. a. ausführte:

Uns Nationalsozialisten will es heute fast unverständlich erscheinen, wie frühere Regierungen der Bevölkerungspolitik und biologischen Entwicklung des Volkes verständnislos und untätig gegenüberstanden. Sie überließen, daß nur ein erbgewundenes und rassereines Volk schöpferisch kulturelle wie wirtschaftliche Leistungen zu vollbringen vermag, und daß nur ein solches Volk im Kampf mit anderen Völkern sein Lebensrecht behaupten kann. Als wir 1933 an die Macht kamen, fanden wir im deutschen Volke die Anzeichen eines drohenden Unterganges vor.

Heute, nach mehr als vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung, können wir mit stolzer Befriedigung feststellen, daß die von uns beschrittenen Wege zur Befestigung der unserer Volkskraft und der Volksgesundheit drohenden Gefahren richtig gewesen sind und daß unserer Maßnahmen der erhoffte Erfolg nicht verjagt geblieben ist.

Voraussetzungen einer gesunden Bevölkerungspolitik

Durch die Behebung der Arbeitslosigkeit und die Sicherung des deutschen Lebensraumes durch eine starke, achtunggebietende Wehrmacht ist es uns gelungen, dem deutschen Menschen das verloren gegangene Vertrauen in die Staatsführung wiederzugeben und in ihm eine bejahende Lebenshaltung zu wecken, die nun einmal die Voraussetzung für jede verantwortungsbewusste Familiengründung ist. Die weltanschauliche Schulung des Volkes in bevölkerungspolitischen Fragen und die materielle Unterstützung des Staates durch Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen und Steuerermäßigungen haben bewirkt, daß die Geburtenziffer von 993 126 im Jahre 1932 auf 1 261 273 im Jahre 1935 und rund 1 290 000 im Jahre 1936 angestiegen ist. Diese Zunahme der Geborenen bedeutet jedoch nur einen ersten Sieg gegenüber der Ehelosigkeit und der kinderlosen Ehe. Zur Sicherung eines ausreichenden Nachwuchses wird in der zweiten Phase der Kampfes gegen das Einkind- und Zweikinder-Schema zu führen sein mit dem Ziele der drei oder vier Kinder aufweisenden deutschen Volkfamilie. Eine gesunde und wirkungsvolle Bevölkerungspolitik setzt voraus, daß der kinderreichen Familie wieder die Stellung und die Lebenssicherung gewährt werden, auf die sie als Erhalterin des Staates Anspruch hat. In diesem Sinne werden die Befolungsordnungen für Beamte und die Tarifvorschriften für Angestellte und Lohnempfänger zu überprüfen, und wird für die hierdurch nicht erfassten Berufsgruppen ein Familienlastenausgleich notwendig noch herbeizuführen sein!

Gleichberechtigt daneben treten die Bemühungen, einer Verschlechterung der Gesamterbmasse unseres Volkes in gesundheitlicher und rassistischer Hinsicht entgegenzuwirken. Durch das

Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

wurde zunächst der ungehemmten Vermehrung der erbkranken Stämme in unserem Volke entgegengetreten. Der Nationalsozialismus steht in der Anfruchtbarmachung erbkranker Volksgenossen in erster Linie eine wirksame Waffe gegen eine das Leben unseres Volkes stark bedrohende Gefahr. Das deutsche Gesetz hat den Befehl über die Anordnung der Anfruchtbarmachung unabhängigen Gerichten übertragen und jedem Betroffenen ist die Möglichkeit gegeben, gegen die Entscheidung des Erbgesundheitsgerichts die Entscheidung des Erbgesundheitsobergerichts anzurufen. Außerdem kann eine Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt werden.

Wenn das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses bisher in einer im großen und ganzen gesehen reibungslosen Weise durchgeführt werden konnte, so ist damit der beste Beweis für die Richtigkeit des Verfahrens gegeben. Ein weiterer Be-

weis hierfür wird auch dadurch erbracht, daß die ausländische Gesetzgebung sich immer mehr in den durch das deutsche Gesetz vorgezeichneten Bahnen bewegt. Stellt dieses Gesetz eine negative Maßnahme der Erbpflege dar, so soll das

Ehegesundheitsgesetz

das Gefühl und die Verantwortung jedes einzelnen für die Wahrung der erbgewundlichen und rassistischen Belange bei der Eheschließung stärken. Durch die im Ehegesundheitsgesetz geschaffenen Eheverbote werden ja nur Ehehindernisse errichtet für Fälle, in denen jeder vernünftige Mensch von der Eheschließung absehen würde. Darüber hinaus soll aber durch eine eingehende Eheberatung jeder Volksgenosse auf die Verpflichtung hingewiesen werden, sich den Partner zu suchen, mit dem er gesunde und artgemäße Kinder haben kann. Als Ergänzung gewissermaßen ist die Reinerhaltung unseres Volkes in rassistischer Hinsicht durch das Blutreinigungsgesetz in Verbindung mit dem Reichsbürgergesetz abschließend geregelt. Auch die Mischlingsfrage ist in einer Weise gelöst, daß das deutsche Volk keinen Schaden erleidet.

Bei der Bearbeitung und Durchführung

Deutsche Arbeiter bei ihrem Führer

Ein sinnvoller Kameradschaftsabend auf dem Obersalzberg

Obersalzberg, 20. Mai.

Für die in Obersalzberg im Berchtesgaden-er Land tätigen Arbeiter wurde auf Anordnung des Führers eine Gemeinschaftshalle für Kino- und Theateraufführungen errichtet. Anlässlich der Eröffnung dieser Halle sprach der Führer am Donnerstagabend zu den versammelten Arbeitern.

Als der Führer in die Halle, die in schlichter Holzausstattung gehalten ist und den Arbeitern nach ihrem schweren Tagewerk Freude und Unterhaltung geben soll, erschien, wurde er von der Arbeiterschaft mit nicht erdenklichem Jubel begrüßt. Durch diesen begeisterten Empfang brachten die Arbeiter dem Führer ihre ganze Liebe und Verehrung, vor allem aber ihre Dankbarkeit dafür zum Ausdruck, daß der Führer ihnen dieses Haus geschenkt hat. Als die Arbeiter am Obersalzberg fühlen sich ganz besonders mit dem Führer verbunden, den sie so häufig in ihrer Nähe wissen und dem

auch sie wie die Millionen ihrer Kameraden im ganzen Reich wieder Arbeit und Brot verdanken. Ein Vertreter der Arbeiterschaft brachte in schlichten Worten ihren Dank zum Ausdruck.

In fast zweistündigen Ausführungen erläuterte der Führer in einfacher, auch dem letzten Arbeiter verständlichen Sprache das Wesen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsführung, deren praktische Ergebnisse auf allen Gebieten nach vier Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit so klar vor aller Augen liegen. Er zeigte im Verlauf seiner Rede in überzeugender Weise den Sinn und die lebenswichtige Bedeutung des Vierjahresplanes auf, dessen Idee und Planung bekanntlich im vorigen Jahr auf dem Obersalzberg entstanden ist.

Die Rede des Führers, der die Arbeiter mit innerster Teilnahme und begeisterter Zustimmung folgten, klang aus in einer einzigartigen Kundgebung der Verbundenheit des Führers mit seinen Arbeitern.

Jagd auf Waffenschmuggler in Genf

20 Maschinengewehre beschlagnahmt — Holländische Waffen für Spanien

Eigenbericht der NS-Presse

hl. Genf, 20. Mai

Der Genfer Polizei gelang es nach einer wilden Verfolgungsjagd, einen Schmugglerkraftwagen mit 20 für Spanien bestimmten Maschinengewehren und 25 000 Schuß Munition zu fassen. Nur durch eine zufällige Verkehrsverstopfung in einem Genfer Vorort gelang es der Schweizer Polizei, der an Schnelligkeit überlegenen amerikanischen Simousine habhaft zu werden, die die Waffen transportierte.

Im eroberten Guernica fanden nationalspanische Truppen große Munitionsvorräte der spanischen Volkshelden, die als holländische „Mollereiprodukte“ beklariert waren. Nach „Het Nationale Dagblad“ -Amsterdäm handelte es sich um Munitionstransporte des berüchtigten Juden Daniel Wolf aus Danzig. Anhaltspunkte sind vorhanden, daß durch Vermittlung der in Holland befindlichen bolschewistisch-spanischen „Konfulate“ Munitionsverkäufe von Holland nach Frankreich und der weitere Transport über Paris nach bolschewistisch-spanien geregelt werden.

Der nationalspanische Heeresbericht vom Donnerstag meldet: An der Biscaya-Front wurde der Vormarsch fortgesetzt. Die Ortschaften Fruniz, Andecoa, Avaca, Meacanz de Morga, Meaca, Mendiganez und die Etellungen südlich von Fruniz wurden erobert. Der Gegner ließ viele tote und reichliches Kriegsmaterial zurück. Die Südarmerie berichtet: Heftiges Feuer an der Front von Granada. Bei Villabarta (Cordoba-Front) besetzten unsere Truppen die Stellungen von Buena Vista, wo der Gegner sich stark befestigt hatte. Unsere Truppen erbeuteten neun Maschinengewehre, elf Maschinengewehrpistolen, 80 Gewehre, 68 Munitionskisten und ein Schußlager. Der Feind hatte 80 Tote.

Franco-Truppen nehmen Briten gefangen

× London, 20. Mai

Nationalspanische Truppen nahmen 26 britische und 2 irische Staatsangehörige gefangen, die auf Seite der spanischen Bolschewisten kämpften. Das britische Außenministerium hat anscheinend die Absicht, Verhandlungen über ihre Freilassung einzuleiten.

dieser Gesetze sind die Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes hervorragend tätig. Alle diese Maßnahmen sind nicht danach zu beurteilen, was sie für den einzelnen bedeuten, sondern ob ihre Berechtigung damit begründet ist, daß sie unserem deutschen Volk nützen und ein gesundes Weiterbestehen ermöglichen.

Das Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens

schuf einen für das ganze Reich einheitlichen Verwaltungsapparat in Form der Gesundheitsämter. In den zwei Jahren seit Bestehen des Gesetzes ist Erstaunliches geleistet worden. 745 Gesundheitsämter, und zwar 655 staatliche und 90 kommunale, wurden im Reich errichtet. Ein Netz von Fürsorge- und Beratungsstellen wurde über das Reich ausgebreitet. Ihre Arbeitsleistung spiegelt sich in folgenden Zahlen wider:

In der Erb- und Rassenpflege wurden, abgesehen von den Untersuchungen zur Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses schon im ersten Jahre des Bestehens der Gesundheitsämter mehr als eine halbe Million Untersuchungen in erbbiologischer Hinsicht vorgenommen. In der Gesundheitsvorsorge und Krankheitsfürsorge steht zahlenmäßig die Schulgesundheitspflege an erster Stelle. Im Jahre 1935 haben die Gesundheitsämter rund 7,5 Millionen Schulkinder laufend betreut. 1 361 000 Personen nahmen die Tuberkulosefürsorge in Anspruch.

Die Säuglingsfürsorge hat mehr als zwei Drittel aller Säuglinge erfasst, das ergibt etwa 800 000 Säuglinge. Dank der vielen Orts vorbildlichen Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsämtern und den Dienststellen der NSB, ist die Säuglingssterblichkeit in erfreulichem Maße zurückgegangen.

Nebenblicken wir die Gesamtarbeit der Gesundheitsämter und ihrer Beratungsstellen, so können wir feststellen, daß schon im Jahre 1935 infolge des Ausbaues der Gesundheitsämter und der einheitlichen Arbeit mehr als sieben Millionen deutsche Menschen in gesundheitlicher Hinsicht von ihnen betreut worden sind. Berücksichtigt man dabei, daß ja nur solche Personen erfasst werden, die besonderer Betreuung bedürfen, so kann man bereits heute von einer umfassenden Gesundheitspflege des Staates sprechen. Das Reich kann auf seine Gesundheitsverwaltung stolz sein, gibt es doch kaum ein anderes Land, das ein gleich gut organisiertes Gesundheitswesen besitzt und derartige Leistungen anzugeben hat.

Aufgabe der nächsten Jahre

wird es sein, sich dem inneren Ausbau der Gesundheitsämter zuzuwenden, nachdem die Gesetzgebung über die Gesundheitsverwaltung im großen und ganzen vorläufig abgeschlossen ist. Der Minister sprach zum Schluß den Ärzten des öffentlichen Gesundheitsdienstes seine Anerkennung aus für ihre Schaffensfreudigkeit. Ferner gedachte er der NSB, und derjenigen Parteidienststellen, die in enger, verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern gewirkt haben. Unser deutsches Volk gesund, rassistisch und stark für alle Zeiten zu erhalten, ist das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit.

Nach Reichsminister Dr. Frick sprachen Ministerialdirektor Dr. G. Frick über „Öffentliches Gesundheitswesen und Vierjahresplan“, Professor Dr. Floßner über „Ernährungsfragen im Rahmen des Vierjahresplanes“, Ministerialdirektor Dr. Weber über „Die Bedeutung des Veterinärwesens im öffentlichen Gesundheitsdienst“ und Medizinalrat Dr. Engel über „Familienfürsorge im Rahmen des öffentlichen Gesundheitsdienstes“.

Donnerstagnachmittag trat die Wissenschaftliche Gesellschaft der deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes zu einer Mitgliederversammlung zusammen, und ein Kameradschaftsabend beschloß den Tag.

Ebens Rede vor der Reichskonferenz

Unbefriedigende Undeutlichkeit - Zusammenstöße mit Dominienvertretern?

London, 20. Mai

Obwohl der Inhalt der Rede des britischen Außenministers Eden vor der Reichskonferenz am Mittwoch — er wird sie übrigens heute fortsetzen — offiziell geheimgehalten wird, sind doch mehrere Londoner Blätter in der Lage, die hauptsächlichsten Richtlinien seiner Ausführungen anzugeben. Aus den Mitteilungen des Eden nahestehenden „Daily Telegraph“ geht hervor, daß auch Ministerpräsident Baldwin in Edens Erklärungen unterfriesen hat, daß die britische Regierung einem entschiedenen Programm für die Verstärkung der Weltreichsverteidigung an jedem Punkte die allergrößte Bedeutung beimißt.

Ausführlicher wird die „Morningpost“: Nach ihr hat Eden sich, „trotzdem es gegenwärtig nicht allgemein annehmbar ist“, zur kollektiven Sicherheit als einer lebenswichtigen Notwendigkeit für das britische Weltreich bekannt. Zu Meinungsverschiedenheiten wird es nach dem Blatte vor allem deshalb kommen, weil Eden keinen klaren Bescheid über die Stellung Englands zu mittel- und osteuropäischen Fragen gegeben hat; Eden war nicht in der Lage, der Konferenz mitzuteilen, daß England unter keinen Umständen an einem Kriege in einem Teil Europas teilnehmen wird, in dem es keine über die Völkerbündungsverpflichtungen hinausgehenden Bindungen hat, sondern er hat erklärt, daß eine etwaige englische Intervention der Verteidigung eines lebenswichtigen Interesses Großbritanniens und damit des ganzen britischen Weltreiches dienen würde. Das bedeutet, daß eine Beteiligung Englands an einem europäischen Kriege eine Maßnahme der Selbsterhaltung wäre, in die die Dominien automatisch einbezogen werden. Diese Erklärung scheint den Widerspruch vor allem Kanadas und Südafrikas hervorgerufen zu haben.

Die größte Flottenparade der Welt

Riesige Krönungsflottenschau auf der Reede von Spithead

Portsmouth, 20. Mai

Unter Beteiligung von 16 ausländischen Kriegsschiffen fand Donnerstagnachmittag in der Meeresstraße zwischen Englands Südküste und der Insel Wight die bisher größte Flottenschau in der Geschichte der Seefahrt statt. Schon seit Tagen sind Portsmouth und Southampton von Gästen überfüllt, die an diesem eindrucksvollen Schauspiel teilnehmen wollen. Dazu gaben sich Seeleute aus allen Teilen der Welt hier ein Stellbischen; das Marineblau beherrscht denn auch die Straßen der beiden Städte.

Schon vor der Parade bot der Hafen einen imposanten Anblick. In vier Reihen, deren Länge sieben und deren kürzeste fünf Meilen lang war, ankerten die britischen Kriegsschiffe. Ein kaum übersehbares Gewimmel herrschte im Hafen; eine Reihe von Schiffen waren den Zehntausenden von Zuschauern zur Verfügung freigegeben worden. Am Donnerstagsmorgen war bereits die ganze Uferstreife vom Paradeplatz bis zu den Forts Monckton und Gilkicker meilenlang von Schaulustigen in dichten Reihen besetzt. Nur von den Kriegsschiffsdocks wurde die Menge durch eine strenge Absperrung ferngehalten.

Alle Schiffe auf der Reede von Spithead hatten über die Toppfen geklaut und schon

Die Offrage

Neben der Reichskonferenz hatte Eden ausführliche Besprechungen mit dem polnischen Außenminister Beck, die sowohl mit dem Westpakt, als auch mit nah- und fernöstlichen Fragen im Zusammenhang standen. Die polnische Presse spricht diesen Unterredungen große Bedeutung zu und hebt die Parallelität der britischen und polnischen Politik hinsichtlich der grundsätzlichen Methoden der internationalen Zusammenarbeit hervor.

Pariser Enttäuschungen

Eigenbericht der NS-Presse
gl. Paris, 20. Mai

Nur mühsam kann die Pariser Presse ihre Enttäuschung über den mit so großen Hoffnungen begleiteten Besuch des österreichischen Staatssekretärs Dr. Schmidt verbergen, da es nicht gelungen ist, Österreich in das französisch-tschechoslowakisch-sowjetrussische Fahrwasser zu bringen. In der amtlichen „Wiener Zeitung“ erklärte Staatssekretär Dr. Schmidt ausdrücklich, daß es sich in Paris nur darum gehandelt hat, die österreichische Staatspolitik, die ja immer im Kreuzfeuer der verschiedensten Gerüchte und der irrigsten Anschauungen steht, zu erleichtern. Die römischen Protokolle und das Abkommen vom 11. Juli bleiben unverrückbare Grundsteine der österreichischen Außenpolitik. Auch im „Paris Soir“ unterstreicht Staatssekretär Dr. Schmidt, daß die politische Linie Österreichs durch seine Kultur und geographische Lage festgelegt sind. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Deutschen Reich und Österreich, soweit sie noch bestehen, bemüht man sich auf allen Gebieten auszumergen. Auf alle Fälle beklagt die Pariser Presse, daß Schmidt „zu zurückhaltend“ gewesen sei.

am Vormittag die befohlene Paradeaufstellung eingenommen. Ein beträchtlicher Teil der britischen Seestreitkräfte war hier vereinigt: 9 Schlachtschiffe, 2 Schlachtkreuzer, 15 Kreuzer, 5 Flugzeugmutterchiffe, 56 Flottillenführerboote und Zerstörer, 22 U-Boote, Hilfs-, Vermessungs-, Fischereischiffe, Begeleit-, Tank- und Schulschiffe, dazu zwei Zerstörer der kanadischen Marine, ein Kreuzer Neuseelands und eine Schwaluppe der indischen Marine. Hinter diesen Reihen liegen die 16 Kriegsschiffe der ausländischen Seemächte, dahinter die Schiffe der Handelsmarine, die Fischereifahrzeuge, die Yachten, die Werft- und die Küstenboote.

Um 10 Uhr vormittag wurden die Admiralschiffe, die Oberbefehlshaber der Heimat- und Mittelmeerflotte, der Kommandierende Vizeadmiral der Reserveflotte und die Kommandanten der an der Parade beteiligten ausländischen Kriegsschiffe sowie der Handels- und Fischereiflotte von König Georg VI. an Bord der Königsjacht „Victoria and Albert“ empfangen. Diese 1899 vom Stapel gelaufene schmucke Dreimasterjacht hat alle bisher in Spithead durchgeführten Flottenparaden mitgemacht. Nach der Parade wird sie abgewrackt und durch ein modernes Schiff ersetzt. Die eigentliche Krönungsparade, in ihrer äußeren Form von vollendeter Schönheit, hat sich infolge statischer

Fehlberechnungen als wenig feierlich erwiesen.

Um 13 Uhr signalisierten alle Schiffe die Bereitschaft zur Parade. Kurz nach 15 Uhr legte die königliche Yacht, geleitet vom Schiff „Particia“ der ältesten englischen Gesellschaft zur Förderung der Seeschifffahrt des zu Beginn des 17. Jahrhunderts gegründeten „Trinity-Ganges“ ab und näherte sich der Paradeaufstellung, gefolgt von der Admiralsjacht „Enchantress“. In diesem Augenblick ging auf dem Flottenflaggschiff der Heimatflotte „Nelson“ ein Signal hoch: Die Salutbatterien aller 161 Kriegsschiffe schossen den Königsjacht von 21 Schuß. Lojender Jubel begleitete die Königsjacht, auf deren Kommandobrücke der König in Admiralsuniform mit den Oberbefehlshabern, dem Ersten Lord der Admiralschiff, der Königin und den Mitgliedern der königlichen Familie stand.

Der königlichen Yacht folgten die Yacht der Admiralschiff und die Begleitschiffe mit den Gästen des königlichen Hofes, der Regierung, der Admiralschiff, des Oberbefehlshabers des Flottenstützpunktes Portsmouth und des Admiralschiffstabes. Die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter nahmen auf der „Strathmore“ an der Vorbeifahrt teil, unter ihnen der Vertreter des Führers und Reichskanzlers, Generalfeldmarschall von Blomberg, mit der deutschen Abordnung. In dem Augenblick, als die Königsjacht auf die gleiche Höhe mit den Flaggschiffen „London“ des ersten Kreuzerflottenadmirals der Mittelmeerflotte und des Flaggschiffes „Queen Elizabeth“ des Oberbefehlshabers der Mittelmeerflotte kam, präsentierten die Ehrenwachen und die Musikkapellen intonierten die Königschymne.

Dann fuhr die Königsjacht zwischen die 6. und 7. Reihe ein. Steuerbords lagen die Kriegsschiffe der ausländischen Mächte: das U-Boot „Kalen“ (600 Tonnen) Estlands, der polnische Zerstörer „Burza“, der schnelle türkische Zerstörer „Kocatepe“, der rumänische Zerstörer „Regina Maria“, die portugiesische Schwaluppe „Bartolomeo Diaz“, das finnische Küstenschiff „Vainämöinen“, das dänische Schiff „Niels Juel“, das schwedische Küstenschiff „Drottning Viktoria“, der japanische 10.000-Tonnen-Kreuzer „Ashigara“, der holländische schnelle kleine Kreuzer „Java“, der griechische Kreuzer „Georgios Averoff“. Auf dem deutschen Panzerjacht „Admiral Graf Spee“ waren die Offiziere in Galauniform, die Mannschaften in Blau angetreten. Auf dem Achterschiff präsentierten die Ehrenwachen, während die Kapelle den Präsentiermarsch, die Lieder der deutschen Nation und anschließend die englische Hymne spielte. Mustergültig ausgerichtet stand die gesamte Besatzung an der Reeling, die Offiziere bei ihren Divisionen, die nicht eingeteilten Offiziere in einer gemeinsamen Gruppe. Den Schluß der ausländischen Schiffe bildeten das argentinische Schlachtschiff „Moreno“, das französische Schlachtschiff „Dunkerque“ und das amerikanische Schlachtschiff „Newport“.

Volle anderthalb Stunden hatte die Vorbeifahrt gedauert. Während die Königsjacht an der Spitze der 5. Linie vor der „Queen Elizabeth“ ankerte, brausten Marineflugzeuge in Staffeln über die Flotte. Dann kündete ein Kanonenschuß das Ende des Schauspielspiels.

König Georg — Herr der City

Tags zuvor hatte König Georg VI. in der traditionellen Form auch die Herrschaft über die Londoner City übernommen, indem er vom Lord-Darbyshiremeister das Stadtschwert übernahm.

„Generalsstab der Antarktis“

Rom, 20. Mai

Mussolini hat dem Korporativen Hauptauschuß die grundsätzlichen Richtlinien zur Verbeiführung der größtmöglichen Wirtschaftsentwicklung erteilt. Dieser Hauptauschuß stellt demnach eine Art „Generalsstab der Antarktis“ dar für die Schlacht zur Erlangung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Nation.

Politische Gespräche in Budapest

Budapest, 20. Mai

In der ungarischen Hauptstadt fand zu Ehren des italienischen Königspaares auf dem Mussolini-Platz eine große Parade von Truppen aller Waffengattungen bei strahlendem Wetter statt. Die italienischen Gäste wurden von der Bevölkerung dabei immer wieder stürmisch umjubelt. Der Vorbeimarsch dauerte über eine Stunde.

Nach der Parade fand in Gödöllő in alt-hergebrachter Form eine Falkenjagd statt. Inzwischen begannen in Budapest die ersten politischen Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem ungarischen Ministerpräsidenten Daranynyi in Anwesenheit des ungarischen Außenministers von Kanya. Abends fand in der Hofburg zu Ehren des italienischen Herrscherpaares ein Galaessen und ein Ball statt.

Rücktritt Baldwin nächste Woche

London, 20. Mai

Aller Voraussicht nach wird Baldwin am Donnerstag oder Freitag nächster Woche dem König in aller Form sein Rücktrittsgesuch einreichen. Anschließend wird Neville Chamberlain zur Übernahme des Ministerpräsidentensamts zum König berufen.

Energtische deutsche Vorstellungen

gegen die Unfähigkeit des Kardinals Mundelein

Washington, 20. Mai

Die deutsche Botschaft hat wegen der törichten und geschmacklosen Beleidigungen des Führers und Reichskanzlers durch den Chicagoer Kardinal Mundelein beim Staatsdepartement in Washington energische Vorstellungen erhoben.

„Landungsmanöver normal“

Kapitän Wittemann vor dem Lufthafener Untersuchungsausschuß

Lufthafen, 20. Mai

Vor dem „Hindenburg“-Untersuchungsausschuß erklärte der bei dem Unglück getretete Wachoffizier Bauer, daß die Gaszellen des Luftschiffes nicht undicht waren. Weiter habe er weder einen Blitzschlag noch statische Entladungen wahrgenommen.

Kapitän Wittemann, der die letzte Fahrt des „Hindenburg“ als Beobachter mitmachte, erklärte, daß sich in der Führergondel im ersten Augenblick niemand eine rechte Vorstellung von der Katastrophe machen konnte. Wittemann schilderte dann, wie sofort nach dem Ausprall die Kapitäne Lehmann und Buehler und der Erste Offizier Sammt die Führergondel steuerbords verlassen und buchstäblich in den Flammen verbrannten. Er hingegen wählte den entgegengesetzten Ausgang und wurde kaum belligt. Im übrigen war das Landungsmanöver vollkommen normal. Aus den Gaszellen wurde das Wasserstoffgas 15 Minuten vor der Explosion zum letztenmal abgelassen, aus den Bugzellen sechs Minuten vor der Katastrophe.

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München
16

„Gut“, sagte Philipp kopfnickend, „das besorgt meine Auskunfter. Ich werde ihr gleich heute schreiben. Und wenn er gefälscht ist?“

„Dann müßte man vielleicht die Polizei aufmerksam machen.“

„Ich weiß nicht“, meinte Philipp zögernd, „solange nicht irgendein Verbrechen nachweisbar ist, wird sich die Polizei kaum anstrengen, und die Fälschungen, die sind vielleicht schon verächtlich. Aber Ihre Idee, daß diese Hilde möglicherweise die Rolle der Volkelin spielen mußte, geht mir nicht aus dem Kopf. Vielleicht kann der letzte Verwandte der Volkelin einen Anhaltspunkt liefern. Er lebt in Salzburg, ich könnte ihn also auf der Rückfahrt besuchen.“

„Das können Sie immerhin tun, Herr Doktor. Nachdem Sie sich einmal dieser Sache so angenommen haben, werden Sie sie wohl zu Ende führen. Läßt Ihnen Ihre Praxis überhaupt so viel Zeit?“

„Ich habe mir zwei Wochen Urlaub erteilt. Sie werden es vielleicht einigermaßen verrückt finden, daß ich diesen Urlaub zu solchen Nachforschungen verwende, aber die Sache ließ mir einfach keine Ruhe.“

„Ich finde das keineswegs verrückt. Höchstens bedauerlich für Sie.“

„Bedauerlich?“ fragte Philipp verwundert.

„Ja. Nehmen Sie mir es nicht übel, wenn ich, nachdem wir über diese ärztliche und kriminelle Seite des Falles gesprochen haben — nun auch das Gefühlsmäßige berühren. Es ist sonst unter Männern unferes Alters nicht üblich, derartige Dinge zu besprechen. Aber ich halte es für meine Pflicht Sie zu warnen. Ich möchte Ihnen empfehlen, diese Frau zu vergessen.“

„Warum, Herr Medizinalrat? Sie sagten doch selbst...“

„Daß sie jetzt eigentlich vollkommen gesund ist. Ja. Aber das besagt wenig. Die Gedächtnisstörung besteht nach wie vor weiter. Und ich nehme an, daß diese durch einen in jenen Oktobertagen erlittenen Schock verursacht wurde. Eine Art Schreckneurose also. Wenn Sie nun die jähe Dauer der Krankheit bedenken, so können Sie ermessen, wie unangenehm traurig oder wie unfähig widerlich das Schreckereignis gewesen sein muß. Das Bewußtsein, daß die Frau, die Sie liebten, einmal Zuschauer eines solchen Ereignisses gewesen ist würde auf die Dauer Ihre Beziehungen zu ihr vergiften würde nervenschwächende Gemütskämpfe hervorrufen Sie zu immer neuen Ihr Gemüt und Ihre Arbeitsfreude immer neu beeinflussenden Nachforschungen führen. Die Lösung des Rätsels würde zu einer Zwangsverstellung, die Sie nicht mehr aus ihrem Vorn ließe. Glauben Sie mir, dem Nebenarzt mit fast dreißigjähriger Praxis: die Vereinigung eines vollsinnigen, normalen Menschen mit jemand, der eine derartige Krankheit als Schicksal zu tragen hat führt zu nichts Gutem.“

„Sie zeichnen ein sehr düsteres Bild“, sagte Philipp erschüttert. „Sie ist aber doch heilbar! Solche Fälle sind doch eher heilbar als dauernde Störungen.“

„Sicherlich. Aber niemand weiß, wann die Heilung erfolgt. Und glauben Sie, daß es für die Kranke unbedingt ein Vorteil ist, wenn sie geheilt wird, das heißt, wenn sie ihr Gedächtnis wiederfindet? Vielleicht ist der „Schwund“ als wohltätig zu bezeichnen, weil sie die Vergangenheit verliert. Vielleicht würde die wiedererwachte Erinnerung an jenes Schreckereignis das Gemüt der Kranken von neuem verdrängern.“

„Das ist ja möglich“, räumte Philipp zögernd ein, „obwohl doch inzwischen viele Jahre vergangen sind.“

„Jedenfalls ist es auffallend“, sagte Dr. Zfel fort, „daß Hilde niemals den Wunsch geäußert hat in die Welt zurückzukehren. Man sollte doch meinen, daß eine gesunde Frau von 38 Jahren eine Sehnsucht nach Geselligkeit, Unterhaltung und nach dem anderen Geschlecht empfindet. Wir leben hier in fast klösterlicher Abgeschlossenheit, aber das genügt ihr. Wenn ich sie nicht Sonntags hier und da bei einer Autofahrt mitnehmen würde, käme sie überhaupt nicht aus dem Haus. Das beweist, daß sie unbewußt einen Fehler empfindet, der sie gewissermaßen menschlichen macht.“

„Und trotzdem möchte ich Sie bitten, Herr Medizinalrat, mir ein Zusammentreffen mit ihr zu gestatten. Ich werde Ihre Warnungen sicherlich beherzigen, aber ich möchte doch nicht heimfahren, ohne sie überhaupt gesehen zu haben. Meine bisherigen Bemühungen lassen doch keinen Zweifel über die Stärke meines Gefühls zu, und ich glaube, daß ich diese Frau nicht vergessen kann, solange ich mich nicht selber überzeugt habe, daß diese Krankheit ein unüberwindliches Hindernis darstellt.“

Der andere schwieg und sah Philipp prüfend an. Dann begann er langsam, zögernd zu sprechen:

„Gut. Ich will es versuchen. Ich glaube, daß Sie meine Erlaubnis nicht mißbrauchen werden. Ich werde Sie als Arzt einführen, der meine Anstalt studienhalber besucht. Dadurch kommen Sie mit Hilde ohnehin in Verbindung, weil Sie Ihnen verschiedene der Organisation zu erklären haben wird. Es steht Ihnen frei, ihr während ihrer freien Zeit Gesellschaft zu leisten, wenn Sie damit einverstanden ist. Selbstverständlich dürfen Sie kein Wort davon erwähnen, daß Sie von ihrer Krankheit wissen. Für Sie darf sie nur die Sekretärin sein.“

„Das verspreche ich Ihnen“, erklärte Philipp.

„Gut. Sie sind mein Gast für drei Tage. Gänger können Sie Ihren Aufenthalt hier nicht ausdehnen, weil dies den anderen Ärzten und dem Personal auffallen würde. Für solche Studienbesuche genügen sonst ein bis zwei Tage.“

„Drei Tage sind übergenug, Herr Medizinalrat! Ich danke Ihnen von Herzen.“

„Schön. Wir machen jetzt am besten einen Rundgang durch die Anstalt. Wo haben Sie Ihr Gepäck?“

„Im Bienen.“

„Dann werden wir im Vorbeigehen dem Chauffeur Bescheid sagen, damit Sie es nachmittags abholen können. Vorerst aber...“

Er nahm den Hörer vom Telephon.

„Fräulein Hilde möchte zu mir kommen.“

Nach ein paar Sekunden öffnete sich die Tür. Philipp wandte sich um —

Im Türhaken stand im weißen, hochgeschlossenen Beinenmantel die Unbekannte vom Nordbahnhof.

(Fortsetzung folgt)

Reichsinnenminister Dr. Frick besichtigte gestern das Kloster Hirsau

Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnete gestern in Bad Wildbad die Reichstagung 1937 der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Auf der Reise in den Schwarzwald traf der Reichsminister in Begleitung von Ministerpräsident Mergenthaler vormittags 9.30 Uhr im Ragoldtal ein und besichtigte in Hirsau kurz Klostersruine und -Sammlung. Die große Schönheit des berühmten Bauwerks begeisterte den Minister, der in der Geschichte des Klosters ausgezeichnete Kenntnisse hatte; wiederholt nannte er Hirsau ein wunderschönes Fleckchen Erde. Reichsminister Dr. Frick versprach Pfarrer a. D. Delschläger, der ihm von Ministerpräsident Mergenthaler als alter Parteigenosse vorgestellt worden war, dem Führer, der bekanntlich ein großes Interesse für alte deutsche Baukunst besitzt, von Hirsau und seiner Klostersruine zu erzählen. Klosterführer Koch empfing zu seiner großen Freude als Anerkennung für die Führung eine Fotografie mit Namenszug von P. Dr. Frick. Dann fuhren die Herren und ihre Begleitung in 4 Kraftwagen in Richtung Oberreichenbach weiter. Reichsminister Dr. Frick passierte auf der Fahrt nach Wildbad auch die Stadt Calw; die Rückreise erfolgte in den frühen Nachmittagsstunden durch das obere Enztal nach Tübingen.

Morgen Fahrplanwechsel

Am 22. Mai tritt bei der Reichsbahn der Jahresfahrplan 1937/38 in Kraft. Aus diesem Anlaß sind für den Sommerabschnitt vom 22. Mai bis 2. Oktober alle Fahrpläne neu herausgegeben worden.

Calw im Kartoffelkäfer-Abwehrdienst

Der Kreis Calw wurde wieder zur Gefahrenzone erklärt

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat heute eine neue Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers erlassen, dessen Uebergreifen aus Frankreich nach Deutschland wie im letzten so auch in diesem Jahr wieder droht. Durch diese Verordnung werden erneut auf Grund des Reichsgesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen allgemeine Abwehrmaßnahmen gegen den Kartoffelkäfer in einem näher bezeichneten Gebiet (Gefahrenzone) getroffen. Durch Verordnung des Reichsernährungsministers ist auch der Kreis Calw wieder in diese Gefahrenzone einbezogen worden.

Die Gefahrenzone umfaßt die Rheinprovinz, 10 Kreise des Regierungsbezirks Arnberg, 5 Kreise des Regierungsbezirks Münster, fünf des Regierungsbezirks Wiesbaden, ein Kreis des Regierungsbezirks Sigmaringen, den Bayerischen Regierungsbezirk Pfalz, 35 Kreise des Landes Württemberg, sämtliche badischen Amtsbezirke mit Ausnahme von 6; 9 Kreise des Landes Hessen und das Saarland.

Aus Württemberg

Die Sondertagungen am Gau-tag der NSDAP

Stuttgart, 20. Mai. Am Gau-tag der NSDAP, Württemberg - Hohenzollern, der wie bekannt, vom 4. bis 6. Juni 1937 in Stuttgart stattfindet, werden am Samstag, den 5. Juni, eine größere Anzahl von Sondertagungen abgehalten werden, an denen die verschiedenen Ämter eingehend ihre Fachfragen erörtern. So werden die Hoheits-träger, die Organisationsleiter, die Personal-amtsleiter und das Ausbildungsamt, die Ämter für Schulung und Propaganda, das Gau-schulungsamt, das Amt für Kommunal-politik, das Gau-presseamt, das Rasenpolitische Amt, das Amt für Technik, ihre Sondertagungen haben.

Ebenso führen Sondertagungen durch: die DAF, mit Handel und Handwerk, die Gau-wirtschaftsberatung, der NS-Studentenbund und der Reichsarbeitsdienst. Das Gauheim-stättenamt, die NSV, die NS-Kriegsopfer-berufung werden ihre Mitarbeiter zusammenrufen. Der Gauleiter, Vertreter der Reichsleitung und die Gauamtsleiter werden bei den Sondertagungen sprechen. Die Teil-nahme an den Sondertagungen wird auf dem Dienstweg den zu der Tagung verpflichteten Parteigenossen mitgeteilt.

Der Reichsfinanzminister vor den württ. Gemeindebeamten

Stuttgart, 20. Mai. Im Rahmen der von der Württ. Verwal-tungs-Akademie veranstalteten Vortragsreihe für Kommunalbeamte sprach am Donnerstag-abend im vollbesetzten Saal des Gustav-Siegle-Hauses Reichsfinanzminister Graf Schöner in von Krojitz. Unter den Zuhörern waren Ministerpräsident Mergenthaler, Innenmini-ster Dr. Schmid, Finanzminister Dr. Dehlin-ger, Gau-schulungsmeister Vogt, Kreisleiter Mauer- sowie andere Vertreter der Partei und ihrer

In der Gefahrenzone, zu welcher der Kreis Calw gehört, unterliegen alle landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke, insbesondere alle mit Kartoffeln, Tomaten, Eierfrüchten (Auberginen) oder anderen Nachtschattengewächsen bestellten oder bewach-senen Grundstücke der Ueberwachung zum Zweck der Bekämpfung des Kartoffelkäfers in seinen sämtlichen Entwicklungsstufen (auch Eier, Larven, Puppen). Die technische Durch-führung und Ueberwachung der Bekämpfungs-maßnahmen liegt dem vom Reichsminister ein-gerichteten Kartoffelabwehrdienst ob. Den Beauftragten des Abwehrdienstes ist der Zutritt zu sämtlichen Grundstücken und Lager-räumen zum Suchen nach dem Kartoffelkäfer und die kostenlose Entnahme von Proben zu gestatten sowie jede Auskunft zu geben; ihren

Weisungen ist Folge zu leisten. Beim Auf-treten des Kartoffelkäfers sowie bei allen irgendwie verdächtigen Erscheinungen ist un-verzüglich Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen.

Bei Bedarf können besondere Suchtage zur Abwehr des Kartoffelkäfers festgesetzt werden. Die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellten Grundstücke sind an den Suchtagen entsprechend den Weisungen des Abweh-rdienstes auf den Befehl mit Kartoffelkäfer ab-zusuchen. Im Fall des Auftretens des Kar-toffelkäfers ergeben besondere Anordnungen oder Anweisungen zur Bekämpfung des Kar-toffelkäfers und zur Verhütung seiner Aus-breitung. Zuwiderhandlungen gegen diese Ver-ordnung sind mit Gefängnis- und Geldstrafen bedroht.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Der Kraftfahrer muß Kamerad sein!

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenver-fahrtsordnung stand ein Kraftwagenführer von Unterlaim vor dem Richter. Ihm war zur Last gelegt, auf der ohnehin schmalen Talstraße Calw-Nagold einem ihm begegnenden Lastzug erst kurz vor dem Passieren nach rechts ausgewichen zu sein, so daß der Anhänger seines Fahrzeuges noch die Durch-fahrt sperre und der Fahrer des ihm entge-genkommenden Wagens genötigt war, auf das Straßenbankett aufzufahren. Die Folge war, daß der Wagen rechtsseitig im durchschnitten Boden einsank, während der Anhänger um-stürzte und in den Straßengraben fiel. Der Angeklagte fuhr nach einem Aufenthalt von etwa 25 Sekunden weiter, ohne seinem Ver-ursachungskameraden behilflich zu sein, wieder aus der schlimmen Lage herauszukommen, in die er ihn verwickelt hatte. Das Gericht rügte das unkameradschaftliche Verhalten des ange-klagten Kraftfahrers und verurteilte ihn wegen Uebertretung der Reichs-straßenverkehrsordnung zu 15 RM. Geldstrafe bzw. 3 Tagen Haft. Von der er-hobenen Anklage auf Führerflucht mußte mangels Nachweises Freispruch erfolgen.

Freiheiten gegenüber einem Gendarmerie-beamten

Wegen Beamtennötigung, Verweige-rung der Namensangabe und Sachbeschädi-gung hatte sich ein lediger Dienstknecht von Würzburg zu verantworten. Der Angeklagte besaß die Freiheit, in einem Gasthaus in Nöthenbach einen Gendarmeriehauptwach-meister in gröblicher Weise zu beleidigen. Als dieser im Begriff war, die Wirtschaft zu verlassen, erhob sich der Angeklagte, griff zum Stock und schrie: „Mach, daß du aus der Wirtschaft heraus kommst, sonst schlag ich dir den Stock aufs Hirn!“ Dem im Dienst be-findlichen Beamten gegenüber weigerte er sich in herausfordernder Weise, seine Perso-nalien anzugeben; in den Ortsarrest ver-bracht, löste er unter Gewaltanwendung eine

Eisenklinge und wuchtete damit solange am Türschloß, bis die Schrauben herausspran-gen. Durch die Beschädigung entstand ein Sachschaden von 10 Mark. In Anbetracht der zahlreichen Vorstrafen des Angeklagten er-achtete das Gericht eine exemplarische Strafe für angemessen und erkannte auf eine Haft-strafe von 5 Wochen, sowie auf eine Gesamt-strafe von 2 Monaten, 8 Tagen Gefängnis.

Hilfslustige Führer in gemeiner Weise geschädigt

Zwei HJ-Führer aus Stammheim, welche Ende Februar in Holzbrunn einen Heim-abend abgehalten und zum Zurücklegen des Weges ihre Fahrräder benutzt hatten, wur-den durch eine Unbenat dreier junger Leute aus Holzbrunn in gemeiner Weise geschädigt. Die drei Angeklagten, von denen zwei Ju-gendliche wegen Lässigkeit und schlechter Füh-rung aus der Hitler-Jugend entfernt werden mußten, während der Dritte nach Ableistung seiner Arbeitsdienstpflicht der HJ, aus Träg-heit ferngeblieben war, machten sich aus „Mutwillen“ an den abgestellten Fahrrädern zu schaffen. Sie rissen die Rückstrahler weg, ließen die Luft aus den Reifen, drehten eine Glocke ab und lösten sämtliche Schrauben. Das mehr als charakterlose Verhalten der drei Juchsen gegen im Dienst befindliche HJ-Führer wurde vom Gericht bei der Strafzumessung gebührend in Rechnung ge-stellt. Das Gericht erkannte wegen eines Vergehens der Sachbeschädigung auf eine Geldstrafe von 50 RM, im Nichteinbrin-gungsfall 10 Tage Haft. Dieser Denktettel dürfte heilsam für den Uebermut der Ange-klagten sein!

Wenn man für den Volksewismus Partei ergreift...

Der in Calw wohnhafte Angeklagte, der sich offensichtlich darin gefiel, abfällige Bemerkungen über die NSDAP zu machen, hatte in einer Calwer Gaststätte anläßlich einer politischen Auseinandersetzung am Biertisch unter anderem offen geäußert, wenn man die Wahrheit erfahren wolle, müsse man Straßburg oder den Mos-kauer Sender einschalten! Der Landrat in Calw hatte dem Angeklagten dafür durch polizeiliche Strafverfolgung wegen gro-ben Unfugs die noch milde Haftstrafe von 14 Tagen zubüßert. Der Letztere hatte hiergegen Antrag auf gerichtliche Entschei-dung gestellt. Durch das Ergebnis der Be-weisaufnahme wurde in der Hauptverhand-lung jedoch durch Zeugenausagen zweifels-frei festgestellt, daß der Angeklagte die ihm zur Last gelegte Äußerung tatsächlich ge-macht hatte. Das Gericht erkannte, weil sich der Angeklagte erdreistet hatte, in einer Wirtschaft, also in aller Offenheit, für Sowjetrußland Partei zu ergreifen und sich derart niederträchtig wider besseres Wissen auszulassen, wegen groben Unfugs auf eine Haftstrafe von fünf Wochen. Beim Verlassen des Gerichtssaales schlug der Verurteilte heftig die Tür zu. Diese Ungebühr trug ihm eine Ordnungsstrafe von 3 Tagen Haft ein, zu deren Verbüßung er sofort abgeführt wurde.

In jungen Jahren verkommen

Trotz seines jugendlichen Alters streift der von Rügenhardt gebürtige Angeklagte schon seit langer Zeit mittel- und erwerbslos im Land umher und erbettelt sich seinen Lebens-unterhalt. Verschiedentlich wegen Landstrei-cherie, Bettels und Diebstahls empfindlich vorbestraft, stand er nun erneut vor dem Richter, der ihm wegen Landstreicherei eine Haftstrafe von 6 Wochen zumah, die im Landesgefängnis Hall zu verbüßen ist.

Mehr Vorsicht beim Passieren von Fahrzeu-gen!

Einem Kraftfahrer aus Nagold war zur Last gelegt, als Führer eines Lastzuges beim Passieren eines Einpänner-Fuhrwerks auf der Straße Calw-Nagold mit dem Motor-wagen zu früh wieder in die Mitte der Fahr-bahn eingebogen zu sein. Infolgedessen war das Fuhrwerk vom Anhänger anae-fahren, das Pferd zu Boden geschleudert und der Wagen beschädigt worden. Das Urteil

lautete wegen Uebertretung der Reichs-straßenverkehrsordnung auf 15 RM. Geb-strafe bzw. 3 Tage Haft.

Gefängnis für einen Fahrradmarder

Der in Hirsau in Arbeit stehende Ange-klagte hatte dort hinter einem Neubau das Fahrrad eines Handwerfers vorgefunden und sich angeeignet. Zu Hause zerlegte er das Rad und verbarg die einzelnen Teile, indem er sie mit Holz zudeckte. Seinen Angaben nach wollte er das Fahrrad später seiner Frau schenken. Dem bereits wegen Dieb-stahls im Rückfall verurteilten Angeklagten kam lediglich der Umstand zugunsten, daß der Eigentümer kein Gewahrjam an seinem Fahrrad hatte. Das Gericht erkannte deshalb wegen Unterschlagung auf eine Gef-ängnisstrafe von 6 Wochen.

Kraftfahrer Achtung!

Mit Beginn des Sommerfahrplans wird auf der Nebenbahn Tübingen - Her-renberg die Höchstgeschwindigkeit der Züge auf 50 km/Std. erhöht. In diesem Zusammenhang wird erneut zur größten Vorsicht bei der Benützung der schienenglei-chen Wegübergänge und zur Beachtung der Warnkreuze und Warnzeichen ermahnt.

Reinbanduhr, Spiegel und Nivea?

Eine seltsame Ausrüstung, die Lötchen da-Ins Strandbad mitnimmt! Aber sie hat sich vorgenommen, sehr schnell braun zu werden. Uhr und Spiegel sollen beställigen, was Sonne und Nivea in kurzer Zeit schaffen können!



Schömburg, 20. Mai. Mit dem Inkrafttre-ten des Sommerfahrplans am 22. Mai wird die Teilstrecke Salmbach-Schömburg im An-schluß an die Kraftpolilinie Pforzheim-Grunbach in Betrieb genommen, so daß dann eine unmittelbare Kraftpostverbindung zwi-schen Pforzheim und Schömburg besteht.

Herrenberg, 20. Mai. Auf Veranlassung des Hauptbrandmeisters B. E. L. Herren-berg, als Führer des Kreisfeuerwehrbandes Herrenberg, waren die Kommandanten der Feuerwehren des Bezirks und deren Stellvertreter am 5. Mai in Herrenberg zu einer Schulung in Stärke von 63 Mann an-getreten. Das in Wäbe in Kraft tretende deutsche Feuerwehrgesetz macht es notwen-dig, schon jetzt in sämtlichen Wehren des Reiches nach einheitlichen Richtlinien den Einheitsfeuerwehrmann auszubilden. Als Instruktoren für diese Schulung wurde Ober-baurat Hammerstein von der Berufsfeuer-wehr Stuttgart gewonnen.

Schwarzes Brett
Parteilamlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation
Gauschulungsamt
10/37/St

Da der Lehrgang in Waldmannshofen ausfallen muß, werden die gemeldeten Teilnehmer zu dem von 6. bis 13. Juni in Kreßbrunn stattfindenden Lehrgang einberufen.

NSDAP, Kreisleitung Calw.
Der Kreisausbildungsfleiter:
Der Spielmannszug tritt heute Abend 20 Uhr 10 bei der Volkshochschule an.

Partei-Amt mit
betrauten Organisationen

„Kraft durch Freude“, Ortsamt Calw.
Die Gastwirte, welche bis zum 25. Mai ihre Melbung, wieviele KdF-Urlauber sie unter-bringen können, nicht abgegeben haben, wer-den nicht mehr berücksichtigt.

HJ., JV., BDM., JdM.

Hitlerjugend Gef. 8/126. Sportwart:
Zum Stadtlaufr-Training tritt heute 19.30 Uhr nur die 1. Mannschaft an. Von der 2. Mannschaft kommen folgende Jg.: Kuben, Karl, Müller, S. und Rall, Gehm.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom Donnerstag, 20. Mai

Auftrieb: 5 Ochsen, 50 Bullen, 64 Kühe, 34 Färsen, 315 Kälber, 616 Schweine.
Preise: Ochsen — Bullen a) 40 bis 42, b) 38; Kühe a) 42, b) 38, c) 26 bis 32, d) 22 bis 24; Färsen a) 43; Kälber B Andere Kälber a) 63 bis 65, b) 53 bis 59, c) 47 bis 50, d) 40; Schweine a) 52, b) 1. 52, b) 2. 52, c) 51, d) 48, e) 48, f) 46, Säuen 1. 52, 2. 48 bis 50 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktvorkauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft, Kälber sehr lebhaft, Schweine zugeteilt.

Söhrenfreibad Stammheim: Max-temperatur 20 Grad.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste
Dreieinigkeitsfest, 23. Mai 1937:
 Turmlied: 33, Gott der Vater wohn uns bei.
 8 Uhr Frühgottesdienst und Christenlehre für die Mädchen (Rebstock); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hermann; Eingangslied: 1 Allein Gott in der Höh sei Ehr); 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Bimberg.
Mittwoch, 26. Mai 1937:
 8 Uhr Frauenabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 27. Mai 1937:
 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Volkstirchsbewegung Deutsche Christen Ortsgruppe Calw
Sonntag, den 23. Mai 1937:
 10 Uhr Feierstunde in der deutschen Volkshalle in Calw. Redner: Superintendent: Jacob, Ludwigsburg.

Katholische Gottesdienste
Dreifaltigkeitsfest, 23. Mai 1937:

Calw (Stadtpfarrkirche):
 7.15 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der christenlehrepflichtigen Mädchen und der Jungfrauen; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; anschließend Christenlehre; 19.00 Uhr Andacht.
Freitag, 23. Mai 1937:
 7.00 Uhr Pfarrmesse. Dienstag 19.30 Uhr Maiandacht; Mittwoch, Freitag, Samstag 19.30 Uhr Sakramentsandacht.
Donnerstag: Hochl. Fronleichnamfest (27. Mai):
Calw (Stadtpfarrkirche):
 7.15 Uhr Frühmesse mit Kommunion; 9.30 Uhr feierliches Hochamt und Prozession; 14.30 Uhr Andacht. Von 15.30 Uhr an Zusammenkunft der Gemeinde im Schützenhaus.
Bad Liebenzell (Marienstift):
 Montag: 8.00 Uhr Gottesdienst; Mittwoch: 20.15 Uhr Maiandacht.
Kindenheim (Hirsauer Wiesenweg):
 Mittwoch und Samstag: 7.15 Uhr Gottesdienst.

Gottesdienste der Methodistengemeinden (Evangel. Freikirche)
Sonntag, den 23. Mai 1937:
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Wals); 11 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Abendpredigt (Zenner). — **Mittwoch:** 20.15 Uhr Bibelstunde (Zenner). — **Freitag:** 20.30 Uhr Singstunde.
Stamheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zenner); 14 Uhr Versammlung. — **Donnerstag:** 20.30 Uhr Bibelstunde (Zenner).
Oberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst; 14 Uhr Versammlung (Wals). — **Dienstag:** 20.30 Uhr Bibelstunde (Zenner).
Zavelstein: 14.30 Uhr Versammlung (Zenner).
Dittenbronn: Dienstag: 20.30 Uhr Versammlung (Wals).

Letzte Nachrichten
 Im italienischen Senat sprach gestern Staatssekretär Bastianini zum Hanshalt des

Außenministeriums. Der Redner betonte u. a. die wahrhafte Zusammenarbeit zwischen den Völkern sei nach Ansicht der italienischen Regierung die einzige Form einer wirksamen und realisierbaren Kollektivität, und von diesem allgemeinen Gesichtspunkt aus erfüllte die Achse Rom-Berlin eine Funktion, deren Bedeutung an dem delikaten geschichtlichen Zeitpunkt gemessen werden könne, in dem Europa zur Zeit lebe.
 In Warschau fand eine gemeinsame Tagung des deutschen und polnischen Regierungsausschusses für die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 statt. Nach der erfreulichen Entwicklung des deutsch-polnischen Warenumsatzes wurde der Vertrag um drei Monate verlängert.
 Der belgische Außenminister Spaak gab gestern Abend in Brüssel zu Ehren des französischen Außenministers Delbos und seiner Begleiter ein Essen. Er erklärte u. a., er benutze diese Gelegenheit, um erneut feierlich die belgisch-französische Freundschaft zu bekräftigen.

Kampf dem Verderb!
 In diesem Kampf ist jedes Mittel recht

Jetzt ist es Zeit
 daß Sie Ihre Holzwerk, Säune usw. streichen.
 Benützen Sie dazu das preiswerte
Avenarius-Carbolineum
 von **C. Serva**

Zur Frischhaltung von Fleisch und Früchten
 die beliebtesten
Konservendosen
 zum Selbstverschließen und für Maschinenverschluß
 Verschlußmaschine steht unentgeltlich zur Verfügung
Heinrich Essig, Haushaltsartikel

Zum Kampf gegen Staub und Schmutz
 empfehlen wir unsere
Besen, Bürsten Pinsel und Blocker
 die wir stets von der einfachsten bis zur besten Ausführung in reichhaltiger Auswahl auf Lager haben
E. L. Schlotterbeck
 Inh.: E. und G. Feldweg

Dauer-Konservendosen

 für Fleisch, Wurst u. Früchte
Carl Herzog Eisenhandlung

Hedit
 ist das ideale Unkraut-Bertilgungsmittel für Gartenwege u. Tennisplätze
 Weiter empfehle ich
Ungar. Luzerne
Notklee samen
Schendorfer Runkelrüben- und Gartensamen
Eugen Dreiß, am Markt

Kampf dem Verderb durch Frischhaltung!
 Den
Kühlschrank
 für die heiße Jahreszeit liefert Ihnen preiswert das Fachgeschäft
Elektro-Ziegler Calw
 Fernruf 211

Gas und Strom
 sind die stets bereiten und unentbehrlichen Helfer der Hausfrau
 Alle Gas- und elektrischen Geräte wie Kocher und Herde, Warmwasserapparate, Kühlschränke, Staubsauger, Bohrer usw. auf angenehme Teilzahlung.
 Rat und Auskunft jederzeit bereitwilligst und unverbindlich durch die
Städt. Werke Calw

Kauft bei unsern Inserenten

Calw, 20. Mai 1937
Statt jeder besonderen Anzeige

 Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Großmutter
Elisabeth Maifel
 am Dienstag nachmittag 4 Uhr sanft entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 der Gatte: **Hans Maifel**
 die Kinder: **Ferdinand Maifel**
Franz Maifel, Buenos Aires
Fam. Brünning, Buenos Aires
Fam. Hans Struß, Tübingen
Familie Peter Struß, Duisburg
 Die Beerdigung fand in aller Stille statt

Bad Teinach, 20. Mai 1937.
Todesanzeige
 Unsere liebe Mutter und Großmutter
Luise Siegel
 geb. Zerweck
 durfte heute in der Frühe im 78. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingehen.
Alfred Siegel mit Frau und Sohn, Bad Teinach
Karl Siegel mit Frau und Kinder, Karlsruhe
Elka Menz geb. Siegel, mit Kinder u. Mann, Paul Menz, Bad Salzungen
 Beerdigung am Samstag nachmittag 2 Uhr.

Am Samstag, den 22. Mai, nachm. 2 Uhr, findet in Calw, Hermann-Haffnerstraße Nr. 10, eine
freiwillige Versteigerung
 aus Verkaufhand statt:
 2 Kleiderschränke, 1 Weißzeugschrank, 1 Kommode, 1 Servierstisch, 2 Stühle, 1 Polsterstuhl, 1 kompl. Bett m. Wollmatratze
 1 Nachttisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Waschgarnitur, 1 Regulator, 1 Schiffschloß u. 2 Waschkübel, 1 Bücherregal mit Bücher, 1 Hausapotheke, 1 Kaffeefervice steinig und 1 Kaffeemaschine, 1 Armbanduhr.
 Die Sachen sind durchweg sehr gut erhalten.
 J. A.: Fr. Hennefarth, Versteigerer für Kreis Calw.

Führende Versicherungsgesellschaft sucht für den Kreis Calw rührigen, beziehungsreichen Mitarbeiter
 für Inkasso und Werbung (großer Bestand wird übertragen). Einarbeitung und Unterstüzung durch Fachkräfte.
 Angebote unter T. 114 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sommerpölen
 verschwinden durch Frucht's
Schwanenweiß
 Die Haut reinigt, befeuchtet u. erfrischt
 Schönheitswasser Aphrodite
Calw: Drog. Bernsdorff
Parfümerie J. Odermatt
Bad Liebenzell: Mohl'sche Apotheke

Tag des Sports
Sonntag, den 23. Mai 1937
 11 Uhr: Stadtlauf
 Nachmittags: Fußball- und Handballspiele auf dem Platz des Fußballvereins Calw.
 1 Uhr: F.V. Calw Jugend — F.V. Calw Jugend
 2 Uhr: Truppf.-Schule — F.V. Calw I
 3 Uhr: Truppf.-Schule — F.V. Calw I

Die Truppführerschule ladet die Einwohnerschaft zu der abends 7 Uhr stattfindenden **Einweihung der Turn- und Festhalle**, unter Mitwirkung des Gaunmischzuges herzlich ein. — Ein Ausschnitt aus der Leibeserziehung im R.-Arbeitsdienst. **Leuz.** Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Ortsfachgruppe Imker Calw
 Am Sonntag, den 23. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Saalbau Weiß in Calw unsere diesjährige **Hauptversammlung**
 statt, zu der die Imkerkameraden sowie Freunde und Gönner unserer Sache eingeladen sind.
Herr Hauptlehrer Werner, Calw, wird einen **Vortrag über Zweck und Ziel der Königinnzucht** halten. Weiter werden wichtige Tagesfragen besprochen.
 Kunsttraben und Geräte sind im Saal zum Verkauf aufgelegt.
Der Vorsitzende.

Besucht das
4. Pforzheimer Reit- und Springturnier
 vom 20.—23. Mai, Turnierplatz Pforzheim
 800 Nennungen • Schaunummer: Renntraber aus München-Riem
 Beginn tägl. 15 Uhr • Eintrittspreise M 0.60 bis 5.—
 Donnerstag und Freitag kleine Preise • 10000 Sitzplätze
 Vorverkauf: nur beim Städt. Verkehrsamt, Oestliche (Rathaus) Fernsprecher 5401 und 4838



Ev. Kirchenchor, Calw
 Heute Abend 8 Uhr
Chorprobe im Backzimmer.
 Bitte um volgzähliges Erscheinen.
 M.

Macht nichts

 Moderne Optik kennt keine Wetzern, sie schafft immer gute Bilder! Wenn noch unsere gewissenhafte Beratung dazu kommt, sind Fehlaufnahmen so gut wie ausgeschlossen! Und dann noch der Vorteil, daß wir beim Entwickeln und Kopieren das Letzte aus Ihren Bildern herausholen!
Drogerie Bernsdorff

Sommerpölen
 werden schnell beseitigt durch **Venus** 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.
 Jetzt auch B. extra vorst. in Tuben 1.25. Gegen Pickel, Miliar Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Drogerie C. Bernsdorff

Leupin-Creme u. Seife
 seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Flechte
 Ausschlag, Ekzeme, Wundsein usw.
Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19.
Inferieren bringt Erfolg!

Ein Geständnis:

Meine Mutter nimmt für alle Wäsche immer das rote Paket
Dr. Thompson's Schwanpulver
 Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.

Möbel!
 Verkauft wegen Entloftung im Auftrage äußerst günstig
1 Schlafzimmer
 eichen mit Nußbaum
1 Wohnzimmer
 eichen mit Nußbaum
Schmid & Göttsheim,
Möbelwerkstätte, Wildberg